

Dieses Buch ist die offizielle Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Biblisch-therapeutische Seelsorge (DGBTS) zu der Problematik okkultur Bindungen im Horizont Biblisch-therapeutischer Seelsorge. Es soll eine abgewogene Position sein, die allerdings keinen Absolutheitsanspruch erheben will, sondern zum Dialog einlädt.

Nach einer Einleitung (Veese), die eine kurze Problemanzeige und eine Inhaltsübersicht über die weiteren Artikel des Buches bietet, folgt der Erfahrungsbericht einer Frau, die aus okkulten Bindungen befreit wurde durch ihre Hinwendung zu Jesus Christus. Im Anschluß an diesen Beitrag stellt Veese acht Fragen dazu, die er am Ende des Buches beantwortet.

Es schließt sich ein Beitrag von Prof. Dieterich an, der gleich zu Anfang einen wichtigen Gesichtspunkt nennt: "Die zentrale Aufgabenstellung der biblischen Verkündigung ist es, den Sieg Jesu Christi zu verkündigen und nicht, die Mächenschaften des 'Diabolo' breitzuwalzen" (23). Nach einer kurzen Antwort auf die Frage "Was ist Seelsorge?" definiert Dieterich die Biblisch-therapeutische Seelsorge (BTS) als Trösten, Ermahnen, Lösen und Binden, Einleiten eines Lern- und Umdenkprozesses, Einleiten eines Prozesses der Selbsterkenntnis, Analyse der Vergangenheit und Blick in die Zukunft. In einem dritten Teil ergeht eine Antwort auf die Frage "Was ist Okkultismus?". Hier werden zwei Positionen beleuchtet: Die Ablehnung der Existenz des Okkulten (Scharfenberg, Piaget) sowie die These "Alle nicht erklärbaren Phänomene haben eine dämonische Ursache". Im folgenden "soll [...] nicht versucht werden, einen Kompromiß zwischen den beiden genannten Positionen herzustellen, sondern von beiden Seiten zu übernehmen, was in ein biblisches, d.h. vom Sieg Jesu über die Mächte der Finsternis abgeleitetes Weltbild einzuordnen ist" (36). Neun Erkenntnisse zieht Dieterich daraus, um schließlich in einem vierten Teil "Therapeutische Hilfen für Seelsorgefälle im Zusammenhang mit Okkultismus" anzuführen (42). Im wesentlichen kommt Dieterich zu dem Schluß, daß ein großer Teil der Ratsuchenden nicht okkult belastet ist. Okkulte Belastung liegt dann vor, wenn ein wissentliches und willentliches Einlassen auf die Mächte der Finsternis konstatierbar ist (44).

In einem weiteren Beitrag führt Rudolf Thier "Seelsorgerliche Hilfen bei okkult Belasteten" auf (47). Er gibt dabei ganz praktische Ratschläge

für den Befreiungsdienst an okkult Belasteten. Auch er führt diagnostische Hinweise auf eine okkulte Bindung an, schreibt über die geistlichen Voraussetzungen für das Lösen aus okkulten Bindungen und geht auf das Gebieten ein.

Die restliche Hälfte des Buches füllt Veeseer selbst mit einem Aufsatz sowie den Antworten auf die Fragen im Anschluß an das obige Fallbeispiel. Zuerst führt er "Theologische Aspekte zu Fragen des Okkultismus" an (54) mit dem Ziel, "die biblische Weite und Freiheit gegenüber dem Dämonischen und Okkulten aufzuzeigen" (56). Er beginnt mit einer Reihe von "Biblischen Grundaussagen" (57) und beruft sich hier v.a. auf Emil Brunner. Es schließen sich historische Aspekte an - eine Geschichte okkultur Positionen. In einem dritten Abschnitt konstatiert er, daß "scheinbar jede Zeit "ihren" okkulten Neu-Aufbruch" hat (75) und schlägt einen Bogen von Blumhardt bis heute. Es schließt sich ein Abschnitt über die Differenzierung zwischen Okkultismus, Spiritismus und Animismus an; anschließend werden "Semi-Okkultismus und Semi-Spiritismus als christliche Irrwege" entlarvt (90). Hier macht Veeseer darauf aufmerksam, daß viel Wissen über die Geisterwelt, das in frommen Kreisen kursiert, nicht aus der Bibel gewonnen ist, sondern aus Erfahrungen im Umgang mit Geistern und Mächten. Als Beispiele werden der Semi-Spiritismus Blumhardts und der Semi-Okkultismus Rohrbachs genannt, wobei die geistliche Qualität dieser Männer nicht in Frage gestellt wird, wohl aber ihr Bild von der unsichtbaren Welt. Der Beitrag schließt mit einem Resümee "Konsequenzen für die Seelsorge" (104).

Das Buch ist ein lesenswerter Beitrag zum Thema. Zu Recht wird gewarnt vor einer negativen Euphorie, die in jedem seelsorgerlichen Fall und hinter jedem psychischen Defizit eine okkulte Belastung zu erkennen glaubt. Zu Recht wird gewarnt vor der Sensationslust in den Gemeinden, wo man geradezu nach Anekdoten aus dem Fundus der Exorzisten giert. Zu Recht wird darauf hingewiesen: Solche Geschichten gehören nicht in die Öffentlichkeit. "Der Teufel kommt, wenn man ihn ruft. Man kann ihn auch fromm rufen, er kommt auch dann. Deshalb laßt uns wieder schweigen lernen (B. Bierbaum)" (23). Wertvoll und klar sind vor allem die praktischen Tips und Ratschläge zum Befreiungsdienst. Besonders wichtig erscheint mir auch der theologische Aspekt, daß Jesus Christus tatsächlich der Sieger über die Finsternismächte ist, so daß wir keine Angst vor ihnen zu haben brauchen - ohne dabei leichtsinnig werden zu dürfen.

Allerdings weist gerade die theologische Behandlung des Themas Aspekte auf, die nachdenklich stimmen. Man wird gerade bei den Bei-

trägen Veesers den Verdacht nicht los, daß die biblischen Aussagen zum Okkultismus in den Hintergrund gespielt werden sollen. Einerseits gibt es mehr Stellen zu diesem Thema, als Veeseer anführt. Dann wird eine materialistische Exegese der angeführten Stellen vorgezogen. Schließlich stimmen einige Bemerkungen zur Hermeneutik nachdenklich, die Veeseer anführt: "Zwar gibt es einige Stellen der Bibel, in denen von guten und bösen übermenschlichen Geschöpfen die Rede ist. ... aber ihre (*der Bibel*, Vf.) *Aussagen sind* verhältnismäßig spärlich, ganz und gar nicht lehrhaft und *unter sich alles andere als einheitlich*" (E. Brunner, 146)" (57, Hervorhebung durch d. Rezensenten). "Die Bibel gibt nicht den Stoff für zeitlose Lehren über okkulte Phänomene her, sondern sie zeigt, wie damals und heute Gottes Wort in die der jeweiligen historischen Situation mit Vollmacht zu sprechen vermag." (71). Die Meinung, daß "jede umfassende Lehre vom Dämonischen oder Okkulten" abwegig ist, wird nicht etwa durch exegetische Arbeit belegt, sondern durch ein längeres Zitat aus Brunners Dogmatik (60f). Bedenklich auch die Bewertung des Okkulten: Zwar ist es richtig, daß Okkultismus vor Gottes Gerechtigkeit eine Sünde ist wie jede andere. Aber einerseits wird die Sünde des Verkehrs mit den Totengeistern im AT als besonders schwerwiegende betrachtet, und andererseits hat diese Sünde eben gerade im menschlichen Bereich die schwerwiegendsten Folgen, und die Anfechtungen eines "Aussteigers" aus dem Okkultismus sind mit den Anfechtungen anderer, die ihre Sünde hassen und lassen wollen, im Schnitt viel heftiger und schwerwiegender. Hier läßt das Buch eine genauere Differenzierung vermissen.

Trotz allem ein sehr empfehlenswertes Buch, vor allem von der therapeutischen Seite hilfreich und nüchtern geschrieben, aber auch mit (trotz aller Mängel) guten theologischen Tips und Hilfeleistungen.

Martin Schröder

4. Evangelisation und Mission

Peter Strauch. *Evangelisation 2000: Geistlicher Aufbruch für Deutschland*. Mit Thesen von Ulrich Parzany und einem Artikel von John Stott. Moers: Brendow, 1990. 93 S., DM 9,80.

Dem Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden, Peter Strauch, der auch als Evangelist hinreichend bekannt ist, geht es mit dieser Schrift nicht darum, "weiteres evangelistisches Sachwissen anzuhäufen" (8). Er möchte vielmehr durch dieses Arbeitsbuch jedem Mitarbeiter und Chris-